

Pfarrblatt

Pinkafelder



66. Jahrgang | Feber 2021



Freude kann
Kreise ziehen



Was mir am Herzen liegt

Léon Variamanana

Telefon: 0 664 / 55 62 791

E-Mail: varileon3@gmail.com

Freude kann Kreise ziehen

Wahrscheinlich stehen viele von uns dieser Aussage skeptisch, eventuell sogar bitter gegenüber. „Wie kann ich Freude empfinden, wenn es im Leben nur Leid und Ärger gibt? Wie kann ich denn Freude in dieser Corona-Zeit weitergeben?“ Mit dem, was sich zuletzt ereignet hat und immer noch abspielt, kann niemand Freude haben.

Trotzdem ruft uns das aktuelle Pfarrblatt auf, in und mit Freude zu leben. Es ist nämlich die Herausforderung für uns Christen, trotz allem fröhlich zu sein. Ja, wir sind als Christen dazu berufen, frohe Menschen zu sein.

Paulus ruft uns in seinem Brief an die Thessalonicher auf, sich „zu jeder Zeit zu freuen und für alles zu danken“. Nicht verbittert ernst und griesgrämig soll ein Christ sein, sondern fröhlich. Nicht nur einmal, sondern mehrere Male in seinen Briefen verlangt Paulus von einem Christen die volle Freude am Leben. Im Kolosserbrief 3,12 ruft er: „Dankt dem Vater mit Freude!“ Das heißt für Paulus: Durch Lob und Dank an Gott bekommen wir Kraft und Freude trotz allem Leid, trotz aller Erprobungen im Leben.

Paulus hat selbst seine Erfahrungen gemacht (Apostelgeschichte 16): „Man warf sie (Paulus und Silas) in das Gefängnis und fesselte zur Sicherheit ihre Füße. Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und sangen Loblieder; und die Gefangenen hörten ihnen zu. Plötzlich begann ein gewaltiges Erdbeben. Mit einem Schlag sprangen die Türen auf und allen fielen die Fesseln ab. Als der Gefängniswärter aufwachte und alle Türen des Gefängnisses offen sah, zog er sein Schwert, um sich zu töten, denn er meinte, die Gefangenen seien geflohen. Da rief Paulus laut: Tu dir nichts an. Wir sind alle noch da.“ Lesen Sie die ganze Geschichte! Sie ist sehr interessant. Was haben Paulus und Silas gemacht? Sie sangen Loblieder. Darin lag die Kraft! Die Lobpreisung Gottes lässt die Freude Kreise ziehen. Liebe Leserin, lieber Leser, schöpfen wir Freude im Gebet mit der Lobpreisung Gottes!

Wir Katholiken sind Bittgebete gewöhnt, wir bitten gerne und zuversichtlich Gott um etwas. In der Liturgie tragen wir unsere Fürbitten vor. Und nach dem Gottesdienst? Wir bleiben meist gefangen in unserer Traurigkeit und Verbitterung.

Deshalb lasst uns viel öfter danken und loben! Zahlreiche Psalmen helfen uns dabei, z. B. Psalm 34,1; 36; 60; 118. Bringen wir den Lobgesang auch in unsere Wohnungen! Wenn Sie eine Gitarre oder ein anderes Instrument zu Hause haben, begleiten Sie sich und Ihre Nächsten, oder singen Sie zwei, drei Loblieder vor dem Schlafengehen! Es nützt, glauben Sie mir, um ein fröhlicher Mensch zu werden.

Unser Papst sagt: „Ein Christ, der traurig ist, ist ein trauriger Christ.“ Franziskus schreibt in seinen Enzykliken über die Freude: „Die Freude des Evangeliums“, „Laudato si“, „Gaudete et Exsultate“.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, lesen Sie das Buch von Merlin Carothers „Power in Praise“ oder „La louange rend heureux“. Wenn ich nicht irre, sind diese Bücher schon ins Deutsche übersetzt.

Zum Schluss möchte ich die Psychologin Elisabeth Walcher zitieren. Sie sagt: „Es gibt zehn gute Gefühle, die wir pflegen und kultivieren, damit wir gesunde Menschen werden: Liebe, Freude, Dankbarkeit, Heiterkeit, Neugierde/Interesse, Zuversicht, Stolz, Inspiration, Vergnügen und Ehrfurcht.“

Liebe Leserinnen, liebe Leser, seien wir positive Christen, ziehen wir weite Kreise mit Freude und Liebe! Ihr



„Sät für euch in Gerechtigkeit, erntet in Liebe! Nehmt Neuland unter den Pflug! Es ist Zeit, den HERRN zu suchen; dann wird er kommen und Gerechtigkeit auf euch regnen lassen.“ Hosea 10,12.

Von Gott geliebte Schwestern und Brüder!

Gott, du Freund des Menschen, das Jahr 2020 war für uns alle eine Herausforderung. Die zentralen Feste unseres Glaubens – Ostern und Weihnachten – wurden unter massiven Einschränkungen alternativ gefeiert. Die Corona-Pandemie ist noch nicht zu Ende. Dennoch wagen wir vorsichtig Schritte im Vertrauen auf deine Begleitung und blicken noch einmal zurück:

Gott des Trostes, manch Schweres, Trauer und vielleicht auch Verzweiflung gehen uns noch nach. Wir denken dabei an 54 Menschen aus unserer Pfarre, die gestorben sind, und an jene Menschen, die unsere kirchliche Gemeinschaft durch ihren Austritt bewusst verlassen haben. – Die Tränen, die wir weinten, und die Tränen, die wir gar nicht oder nur heimlich weinen konnten, gehören zu uns.

Gott der Freude, es gab auch Schönes im Jahr 2020, Erfreuliches, Momente von Glück. Wir denken dabei an die 21 Kinder, die durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden, an die 42 Kinder, die in diesem Jahr das Fest der Erstkommunion feierten und an die 40 jungen Christen, denen durch Handauflegung und Salbung das Sakrament der Firmung gespendet wurde. Freuen dürfen wir uns auch über 3 Menschen, die wieder in unsere Kirche eingetreten sind und neue Heimat gefunden haben. – Manchmal konnten wir dieses Glück genießen, zufrieden und dankbar sein.

Gott-mit-uns, wir tragen Ungelöstes und Unversöhntes mit uns herum. Worte, die noch ausgesprochen werden müssen, eine Entschuldigung oder ein paar Worte der Zuneigung, ... verknotetes Ungelöstes und Unerlöstes warten noch, versöhnt zu werden, in uns und zwischen uns. Hilf uns dabei.

Gott der Überraschungen, trotz der schwierigen Zeiten sind wir überrascht von der neu entstandenen Solidarität und dem Spendenaufkommen in unserer Pfarre. Manches hat sich drastisch verringert, dennoch gibt es „Ausreißer“ nach oben wie bei der Dreikönigsaktion oder dem Opfergeld bei Gottesdiensten.

Gott der Zukunft, im Vertrauen auf deine Begleitung sind wir – trotz des 3. Lock-Downs – in das neue Jahr 2021 aufgebrochen. Dir danken wir für dein Mitgehen und deine Ermutigung, dein Mit-uns-Sein in deinem Sohn Jesus und der aufrüttelnden Kraft des Heiligen Geistes.

Gott des Lebens, segne uns. Erfülle unsere Füße mit Tanz und unsere Arme mit Kraft. Erfülle unser Herz mit Zärtlichkeit und unsere Augen mit Lachen. Erfülle unsere Ohren mit Musik und unsere Nase mit Wohlgerüchen. Erfülle unseren Mund mit Jubel und unser Herz mit Freude. Gott des Lebens, gib uns allen immer wieder neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben. Amen.

pace e bene, norbert.

Pfarrcaritas hilft Erdbebenopfern in Kroatien

Das schwere Erdbeben, das am 29. Dezember 2021 Kroatien erschütterte, forderte mehrere Menschenleben. Häuser und Wohnungen im Gebiet der Städte Petrinja, Sisak und Glina liegen in Trümmern. Hunderte Menschen verloren von einer Minute zur anderen ihr Hab und Gut und standen ohne Dach über dem Kopf da. Die schrecklichen Bilder aus Kroatien machten viele, so auch unsere Pfarrcaritas um Lore Rubendunst, betroffen. Rasch ging man daran, Unterstützung für die Opfer zu organisieren und einen Hilfstransport mit Tonnen an Kleidung, Hygieneartikeln, Spielzeug, Lebensmitteln, ... zusammenzustellen. Lore Rubendunst berichtet:

Gemeinsam mit Personen aus Unterwart und Dürnbach konnten wir am Samstag, dem 9. Jänner 2021, eine erste Lieferung in einem Konvoi von 11 Fahrzeugen und 5 Anhängern nach Kroatien bringen. Wir starteten 5 Uhr morgens, am Sonntag um halb 3 waren wir wieder daheim. Die Kolonne aller an diesem Tag aus Österreich ankommenden Transporte wurde auf kroatischem Staatsgebiet von der Polizei eskortiert. Sehr hilfreich für alle Formalitäten waren die Dokumente, die uns Pfarrer Norbert Filipitsch für jedes Auto vorbereitet hatte.



Besucht haben wir in Kroatien drei Stützpunkte. Der Kontakt war von Marijana, einer aus dem Erdbebengebiet stammenden Frau, die jetzt in Unterwart lebt, privat hergestellt worden. Die Verteilung unserer Hilfsgüter klappte wie am Schnürchen. Und wir sind sicher, wir haben die richtigen Dinge zu den richtigen Menschen gebracht.

Die Bilder, die sich uns in den Dörfern darbten, werden wir nicht vergessen: 90 Prozent der Dächer sind zerstört oder schwer beschädigt. Viele Menschen leben bei eisiger Kälte in Zelten, Wohnwägen oder Baucontainern vor ihren Häusern, weil diese nicht mehr bewohnbar sind. In einem der Zelte haben wir eine 85-jährige Frau mit amputierten Gliedmaßen angetroffen. Das dringt tief ins Herz. Gekocht wird auf Grillern vor den Ruinen. Überall fehlt Trinkwasser, weil die Leitungen zerstört sind.

Sofort nach der Heimkehr haben wir begonnen, neue Transporte von Hilfsgütern - dringend benötigte Baumaterialien, weitere Kleidung und Lebensmittel, ... - zu organisieren. Für jede Unterstützung, auch in Form von Geldspenden, sind wir dankbar: Telefon 0 664 / 41 75 949.

Teilen macht stark - Fastensuppe im Glas

Die Fastensuppe zugunsten von Hilfsprojekten der Katholischen Frauenbewegung (kfb) am 2. Fastensonntag gemeinsam im Pfarrheim zu essen, ist heuer nicht ohne Bedenken möglich. Als Alternative ist die Idee entstanden, „Suppe im Glas“ zum Abholen anzubieten. Mit jeder verkauften Suppe unterstützt die kfb 2021 ein Projekt in Guatemala. Unterernährung und die daraus folgende hohe Kindersterblichkeit auf Grund mangelhafter und einseitiger Ernährung sowie fehlender Schulbildung der Eltern ist eine Geisel in den ländlichen Gebieten dort. Unsere Partner im Land sind Frauen, die sich um Bildung von Eltern kümmern und für die Produktion neuer gesunder Lebensmittel stark machen.

„Suppe im Glas“: 2. Fastensonntag, 28. Februar 2021, 10-13 Uhr, Pfarrheim Pinkafeld

Danke für jede Unterstützung! Eine Suppe im Glas erwärmt unser Herz und viele andere Herzen.

Elfi Deutsch für die kfb Pinkafeld

Alfred Lukschander - Danke für die Herausforderung!

Sie waren gar nicht streichelweich: die aktuellen Schriftauslegungen, die uns Alfred Lukschander von 2012 bis 2020 Monat für Monat im Pfarrblatt auf Seite 2 vorlegte. Ein wenig wie Johannes der Täufer war er Mahner, redete uns ins Gewissen, rüttelte auf, forderte uns heraus. Er machte uns bewusst, dass die Nachfolge Jesu gutes Hinhören, volle Ehrlichkeit und wirklichen Einsatz verlangt. Nachdem Alfred um eine schöpferische Pause gebeten hat, dürfen wir ihm als Redaktion und im Namen seiner Leserinnen und Leser vom Herzen für seine treue, wertvolle und ideenreiche Mitarbeit danken!



Sie kamen, kamen mit Freude! Könige zeichnen Kreise der Liebe

Wie funktioniert Sternsingen in Zeiten einer Pandemie? Personen aus jeweils einem Haushalt marschierten in Pinkafeld und Riedlingsdorf als Gruppe von Haus zu Haus, um vorbereitete Kuverts mit der Frohbotschaft von der Geburt Jesu, Segen, Infolyer und Zahlschein in die Postkästen zu werfen. 20 Gruppen hatten sich gemeldet. Ganze Familien gingen mit Freude als Könige verkleidet, manche Ehepaare nur mit Krone, einige Gruppen ohne Verkleidung, ... Eine Familie führte ihr Pferd mit. In den anderen Orten wurden die Kuverts den Pfarrblättern beigelegt. Tausende Botschaften landeten so sicher in den Häusern unserer Pfarre.

Danke allen, die mit dabei waren oder - wie die Firmlinge - beim Kuvertieren geholfen haben. Wenn auch das Herz zum Spenden für die Hilfsprojekte der Dreikönigsaktion groß ist wie immer, dann zieht die Freude der Könige und der Spender weite Kreise tätiger Nächstenliebe und wird so zum Segen für viele Kinder und Erwachsene rund um den Globus.

Einladung zur Segnung von Paaren am Fest des Hl. Valentin

Am Sonntag, dem 14. Feber 2021, am Festtag des Hl. Valentin, findet im Rahmen der Vesper um 17:00 Uhr in der Pfarrkirche eine Segnung von Paaren statt.



Herzlich eingeladen sind Paare jeden Alters, die einen besonderen Segen für ihre Partnerschaft erhalten möchten.

Hohe Landesauszeichnung für zwei Pinkafelder Vereine

Im Rahmen der Feierlichkeiten „100 Jahre Burgenland“ werden in einem eigenen Festakt im Landhaus Eisenstadt zwei Pinkafelder Vereine für ihren engagierten Beitrag zur Erhaltung des für das Land und seine Menschen wichtigen und identitätsstiftenden kulturellen und religiösen Erbes ausgezeichnet:



Der Kirchenmusikverein Pinkafeld für seine vorbildlich durchgeführte Restaurierung des seit 1790 bestehenden, wertvollen, barocken Orgelgehäuses, womit der Grundstein gelegt wurde, dass in der katholischen Stadtpfarrkirche Pinkafeld durch den Neubau der Orgel eines der prächtigsten Orgelwerke unseres Bundeslandes entstehen kann, rechtzeitig fertiggestellt und eingeweiht zum 100. Geburtstag unseres schönen Heimatlandes.



Weiters der Verein, der die bereits seit 1748 bestehenden 14 Kreuzwegstationen des Pinkafelder Kalvarienberges, die zu den schönsten des Burgenlandes gehören, vorbildhaft mit großem Fleiß und sehr vielen selbst geleisteten Arbeitsstunden äußerst sorgfältig renoviert hat.

Den beiden Vereinen wird das Goldene Ehrenzeichen des Burgenlandes im Rahmen eines Festaktes am Dienstag, dem 16. Februar 2021, um 11 Uhr verliehen.

Pfarrer Norbert Filipitsch bedankt sich bei den Obleuten der Vereine für ihre wertvolle Tätigkeit und lädt die Pfarrangehörigen ein, bei der Verleihung in Eisenstadt dabei zu sein. Die Buskosten übernimmt die Pfarre. Anmeldungen sind im Pfarrsekretariat ab sofort möglich.

Schön wäre's und verdient wäre's auch! Die Meldung gehört aber derzeit leider zu den Fakenews!

Sammlung für das Pfarrblatt

Der Entfall der zu Silvester traditionellen Sammlung für das Pfarrblatt hat eine empfindliche Lücke in das Budget der Pfarre gerissen. Dieser Ausgabe des Pfarrblattes liegt daher ein Zahlschein bei, womit wir um einen Beitrag zu den Druck- und Versandkosten bitten. Wenn es möglich ist, möchten wir auch das Opfer bei den Gottesdiensten am Aschermittwoch zur Finanzierung des Pfarrblattes verwenden. Nur mit Ihrer Unterstützung kann das seit 65 Jahren ununterbrochen bestehende Pfarrblatt weiterhin in alle Haushalte unserer Pfarre gebracht werden. Danke herzlich für Ihren Beitrag!

„Freut euch und jubelt!“ (Mattäus 5,12)

Freude ist ein zentrales Thema für Papst Franziskus. In seinen apostolischen Schreiben „*Evangelii Gaudium*“ (Die Freude des Evangeliums) und „*Gaudete et exultate*“ (Freut euch und jubelt) räumt er Freude einen hohen Stellenwert ein.

Für Papst Franziskus ist Freude ein essenzieller Teil des Lebens. Ein erfüllter Christ ist jener, der fähig ist „mit Freude und Sinn für Humor zu leben“, denn die „christliche Freude wird von einem Sinn für Humor begleitet“. Das Gegenteil der Freude hat keinen Platz im Christentum: „Missmut ist kein Zeichen von Heiligkeit: »Halte deinen Sinn von Ärger frei!« (Kohélet 11,10)“. Gläubiger Christ zu sein „impliziert nicht einen apathischen, traurigen, säuerlichen oder melancholischen Geist“. Dennoch gibt es, laut Papst Franziskus, viele Christen „mit einer Miene wie bei einer Totenwache“. Aber genau diese ruft er zur Freude, denn dieser Ruf gilt allen: „Es gibt keinen Grund, weshalb jemand meinen könnte, diese Einladung gelte nicht ihm, denn niemand ist von der Freude ausgeschlossen, die der Herr uns bringt.“



© imago/Ulmer

Papst Franziskus warnt uns jedoch davor, uns einer trügerischen Freude hinzugeben. Denn wenn er von Freude spricht, meint er „nicht die konsumorientierte und individualistische Freude, die in einigen kulturellen Ausprägungen von heute so präsent ist“. Denn Konsum kann höchstens „gelegentliches und vorübergehendes Vergnügen bieten, aber keine Freude“.

Mit aller Eindringlichkeit warnt er davor, sich durch Konsum Freude zu erwarten, denn, ganz im Gegenteil, geht eine große Gefahr davon aus, dass es ein vielfältiges, oft gar erdrückendes Konsumangebot gibt. Dieses Angebot kann zu „individualistischer Traurigkeit“ führen, „die aus einem bequemen, begehrtlichen Herzen hervorgeht, aus der krankhaften Suche nach oberflächlichen Vergnügungen“. Durch Oberflächlichkeiten kann laut Papst Franziskus jedoch keine Freude entstehen: „Alles füllt sich in immer größerer Geschwindigkeit mit Worten, oberflächlichem Genuss und Lärm. Dort herrscht keine Freude, sondern die Unzufriedenheit derer, die nicht wissen, wofür sie leben.“

Die Gefahr des Konsums und der vermeintlich gewonnenen Freude daraus besteht darin, dass sich das „innere Leben in den eigenen Interessen verschließt“ und es keinen Raum mehr für andere gibt. Viele Menschen, auch zunehmend Gläubige, erliegen dieser Gefahr und werden zu „gereizten, unzufriedenen, empfindungslosen Menschen. Das ist nicht die Wahl eines würdigen und erfüllten Lebens, das ist nicht Gottes Wille für uns, das ist nicht das Leben im Geist, das aus dem Herzen des auferstandenen Christus hervorsprudelt.“

So sehr Papst Franziskus uns davor warnt, Konsum mit Freude gleichzusetzen und somit individualistische Traurigkeit zu erleben, die durch Konsumangebot bedingt wird und die uns anderen Menschen gegenüber verschließt, so sehr schwärmt er auch von einer Freude, die geteilt wird: „Ich beziehe mich vielmehr auf die Freude, die man in Gemeinschaft erlebt, die man teilt und verteilt, denn »geben ist seliger als nehmen« (Apostelgeschichte 20,35) und »Gott liebt einen fröhlichen Geber« (2 Korinther 9,7).“

Erst wenn wir von unserer individualistischen Suche nach Freude absehen und uns einer gemeinschaftlichen und geteilten Freude zuwenden, sind wir laut Papst Franziskus am Ziel: „Die geschwisterliche Liebe vervielfacht unsere Fähigkeit zur Freude, weil sie uns fähig macht, uns über das Wohl der anderen zu freuen: »Freut euch mit den Fröhlichen« (Römer 12,15). »So ist es uns eine Freude, wenn wir schwach dastehen, ihr aber euch als stark erweist« (2 Korinther 13,9). Um große Freude empfinden zu können, brauchen wir die Fähigkeit, uns empathisch zu erweisen und uns somit über das Wohl anderer zu freuen.“

Wenn unser Fokus hingegen hauptsächlich auf der Befriedigung unserer eigenen Bedürfnisse liegt, verurteilen wir uns dazu, mit wenig Freude zu leben.

Papst Franziskus erwartet, dass wir der Freude einen zentralen Stellenwert in unserem Herzen und in unserem Leben geben. Doch es muss sich um Freude handeln, die wir mit anderen teilen und die wir in unsere Umgebung hinaustragen und verbreiten. Dadurch werden auch wir als Geber mit einer viel intensiver empfundenen Freude belohnt werden.

Die Zitate sind den apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ und „Gaudete et exultate“ sowie der Predigt vom 13. Dezember 2020 entnommen. Die vollständigen Texte sind auf der Seite www.vatican.va abrufbar.

Lisa Gasser

Herbergssuche 2020 in Europa gescheitert ...

... trotz vieler Organisationen, Initiativen und Religionsgemeinschaften, Gemeinden, Städte und Privatpersonen in vielen Ländern Europas, die bereit wären, Menschen aus den Flüchtlingslagern an den EU-Grenzen aufzunehmen. So auch in Österreich: Die Schauspielerin Katharina Stemberger hat zum Beispiel mit ihrer Initiative „Courage“ sichere Plätze für über 3000 Flüchtlinge gesammelt. Aber unsere Regierung verweigert die Nutzung dieser Plätze ebenso wie die Neubelegung von leerstehenden staatlichen Flüchtlingsunterkünften.

Was ist los in unserem Land? Was ist los mit Europa? Welche Art von Europa wollen wir? Eine „Festung Europa“ mit einem Ring von in Not und Schlamm (oder Schnee, wie im bosnischen Lipa gerade) versinkenden Slums, angefüllt mit verzweifelten Menschen, vor denen unsere Regierungen uns „schützen“ wollen? Das hat jedenfalls mit meinem Traum von Europa nichts zu tun!

Wie lange schon fordern Hilfsorganisationen, Initiativen und Einzelpersonen aus Politik und Kultur, auch Experten diverser Disziplinen, eine andere Politik im Hinblick auf Fluchtursachen und Fluchtmöglichkeiten, in Bezug auf Geflüchtete, auf ihre Rechte und auf Integration? Nicht nur zum Wohle der Flüchtlinge selbst, sondern für unsere ganze Menschenfamilie.

Wie lange schon wissen wir von den unsäglichen Zuständen im Lager Moria auf Lesbos? Zwei Jahre, drei, vier? Der Europarat und Menschenrechtsorganisationen kritisierten schon früh die systematische Überfüllung der Lager auf den Inseln, in denen eine unzureichende Versorgung mit Wasser, Lebensmitteln, sanitären Einrichtungen und medizinischer Hilfe herrsche. Die Unruhen und in ihrer Folge der Brand von Moria nach der Kasernierung der Menschen, als die ersten Covid-Fälle im Lager bekannt wurden, kamen nicht unerwartet – genau so wenig wie der Winter.

Unerwartet (für mich) kam die inadäquate Reaktion der europäischen Regierungen und ganz besonders die bis heute durchgehaltene Weigerung der österreichischen Regierung, sich an einer Evakuierung zu beteiligen.



Mahnmal „Herbergssuche 2020“
Kalvarienberg Pinkafeld

Seitdem gab es unzählige Aktionen, Mahnwachen, Petitionen an diese Regierung - und das unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Maßnahmen. Geld- und Sachspenden wurden gesammelt und nach Lesbos gebracht, um die schlimmste Not zu lindern. Privatpersonen wie die Steirerin Doro Blancke helfen bei der Versorgung der Menschen, verteilen

Essen und Winterkleidung, Decken und Windeln und spielen mit den Kindern, wenn sie Zeit dazu finden. Sie und wir wissen, dass das nicht mehr ist als ein kleines Notpflaster auf einer riesigen, infizierten, eiternden Wunde... Notpflaster reichen nicht!

Pinkafeld hat eine wundervolle Geschichte, bezogen auf Flüchtlinge. PinkUpHelp und das BiP (Begegnung in Pinkafeld) waren für mich ein Wunder an Engagement, das den Flüchtlingen, die zu uns kamen, unschätzbare Hilfe geleistet hat. Und ich weiß einfach, dass wir das wieder tun würden, heute mit mehr Erfahrung als damals. Wenn man uns nur lassen würde!

Noch in der Woche vor Weihnachten erneuerten Hilfsorganisationen, Politiker verschiedener Parteien, der Bundespräsident, die Kirchen und viele Kulturschaffende ihren Appell an die Regierung, sich an der Evakuierung der Menschen zu beteiligen. Die Antwort war leider nur ein weiteres Trostpflaster – wen soll es trösten? Auch Grüne und ÖVP-Wähler kritisieren die harte Linie der Regierung, die sich allmählich fragen lassen muss, wen sie mit ihrer Flüchtlingspolitik eigentlich vertritt ...

Seit Mitte des Advents 2020 steht unser Mahnmal am Kalvarienberg „Herbergssuche 2020“ als Ausdruck unseres gleichermaßen fassungslos-traurigen wie erschüttert-zornigen Mitleidens mit den Menschen vor den Toren Europas, die nicht einmal die Wärme und den Schutz eines Viehstalls erfahren dürfen.

Möge die Herbergssuche 2021 erfolgreicher sein – jetzt!

Ursula Siegmund, Franziskusgemeinschaft Pinkafeld

Eine Auswahl von Links zu Quellen und Hintergrundinformationen finden Sie auf der Homepage der Pfarre www.pfarrepinkafeld.at.



Wunderbare
Solistin Hedi Ritter,
Festgottesdienst zu
Weihnachten

Weihnachten in pandemischen Zeiten

Um möglichst vielen Menschen trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ein Mitfeiern des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes zu ermöglichen, bot unsere Pfarre zu Weihnachten in einer großen Dichte Gottesdienste an. Danke unseren Priestern Norbert Filipitsch und Léon Variamanana und ihren Teams für ihren unermüdlischen Einsatz. Danke den vielen, die kamen um mitzufeiern, insbesondere auch für die Disziplin und Geduld angesichts der Maßnahmen.

Obwohl nur jeweils wenige Sängerinnen und Sänger und Instrumentalisten zum Einsatz kommen konnten, gelang es unter der Leitung von Peter Tiefengraber, die Sinne der Mitfeiernenden musikalisch äußerst abwechslungsreich für das Ereignis der Geburt Jesu zu öffnen.

Bei allem guten Gelingen bleibt natürlich der Wunsch, dass Weihnachten 2021 wieder anders gefeiert werden kann, so wie früher eben! Wir hoffen sehr und glauben, das Fest in Pinkafeld dann mit einem großartigen neuen Instrument, mit unserer neuen Orgel, zu feiern und in großer Zahl gemeinsam und in Dankbarkeit „O du Fröhliche“ zu singen.

Alfred Lukschander

Einladung, Pate einer Pfeife unserer neuen Orgel zu werden

Jede und jeder ist herzlich eingeladen, Patin bzw. Pate einer auszuwählenden Pfeife der neuen Orgel in unserer Pfarrkirche zu werden.

- Mit einer Patenschaft ermöglichen Sie die weitere Finanzierung des Orgelprojektes und Sie bringen bei jedem Spiel mit Ihrer Pfeife auch Ihr gutes Herz zum Klingen.
- Je nach Größe der Pfeife sind Patenschaften mit einem Einsatz von 100, 250, 500, 1000 oder 2500 Euro möglich. Für Kinder gibt es Patenschaften zu 15 Euro.
- Jede Patin und jeder Pate wählt seine Pfeife persönlich aus, erhält dafür eine Urkunde und kann sich als Spender in die Festschrift eintragen lassen.
- Prospekte liegen in den Kirchen auf.
- IBAN: AT87 4300 0315 4523 0000
IBAN: AT37 3312 5000 0072 2165

Freude kann Kreise ziehen

Darstellung des Herrn / Blasius / Aschermittwoch / Fastenzeit

40 Tage nach Weihnachten feiert die Kirche das Fest der Darstellung des Herrn, das im Volksmund gerne „Mariä Lichtmess“ genannt wird. Es ist der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Maria und Josef bringen das Kind in den Tempel, um es dem Herrn zu weihen. Und schon lange warten Menschen auf das ersehnte Heil. So auch der greise Simeon und die 84-jährige Witwe Hanna. Beide begegnen dem Herrn auf je eigene Weise und erfahren eine zu Herzen gehende Freude, die sie nicht für sich behalten können. „Sie sprach zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten“, so heißt es im Evangelium von Lukas.



Freude, die weitergegeben wird, die Kreise zieht. Das ist doch die Botschaft von Weihnachten, das nach altem Brauch am 2. Februar endet. 40 Tage lang Lachen und Freude, aber zum Lachen ist uns im Moment vielleicht gerade nicht zumute, obwohl es uns vielleicht gut täte, mal wieder aus ganzem Herzen zu lachen, dass uns die Tränen kommen und der Bauch weh tut. Es ist schon einige Weihnachten her, da fragte mich eine hochbetagte, demente Frau nach dem Weihnachtsgottesdienst und dem „Stille Nacht“: Herr Pfarrer, sagen Sie mir doch mal, wo ich diesen „Owi“ finden kann, der bei der Krippe steht und lacht. Ich überlegte hin und her, denn von einem Herrn Owi beim Jesuskind hatte auch ich noch nie etwas gehört. Und doch hatte sie es beim Singen gehört: „Oh wie lacht!“



Die Weihnachtsfreude scheint längst verfliegen und der Alltag hat uns wieder. Da ist es doch gut, am 40. Tag nach dem Hochfest der Geburt des Herrn das Fest der Begegnung mit dem Herrn zu feiern und erneut mit Freude und dem Blasius-Segen erfüllt zu werden. Immerhin ist im weltlichen Jahr die Faschingszeit eingeleitet und das närrische Treiben geht seinem Höhepunkt zu: ausgelassene Freude in einem anderen Sinn, aber Freude.

Carnevale ist ja gewissermaßen das Ende der großen Festjause, die mit Weihnachten begann. Das Fleisch war erstmal aufgegessen in alten Zeiten. Jetzt kommt das Fasten, es geht einher mit der Passion des Herrn und einer Zeit meditativer Stille, damit zu Ostern das Lachen dann als Auferstehungslachen wieder Einzugs halten kann.

Ist mit dem Aschermittwoch die Freude vorbei? Kann die vorösterliche Bußzeit, die Quadragesima (40-tägige Fastenzeit), nicht doch von sich mitteilender Freude gekennzeichnet sein?

Ich denke schon, denn wie wäre es mit einer Fitness-Kur für den ganzen ganzen Menschen, für Leib und Seele? Das Evangelium des Aschermittwochs (Mt 6,1-6.16-18) gibt uns drei Basis-Übungen mit auf den Weg, die immer wiederholt werden müssen, damit sich etwas ändern kann; Übungen, die natürlich auch Kraftanstrengungen und Selbstdisziplin kosten. Sie heißen: Almosen geben, Gebet und Fasten.



Almosen geben bedeutet: den Blick für den Nächsten und seine Bedürfnisse offen halten. Es bedeutet nicht nur, hin und wieder etwas in die Kollekten zu werfen, sondern es meint viel mehr: ein waches Gespür haben für die Nöte und Bedürfnisse der andern, spüren, wo andere meine Hilfe brauchen, und anpacken.

Beten bedeutet: immer wieder die Verbindung zu Gott suchen, aus dieser Verbindung zu leben versuchen, daraus immer neu Kraft schöpfen. Denn es braucht Kraft, wenn ich ein besserer Mensch werden will. Da gibt es viele Enttäuschungen, da wird man immer wieder versucht sein zu sagen: „Es hat ja doch keinen

Sinn! Es ändert sich ja doch nichts.“ Beten heißt: sich immer wieder vergegenwärtigen, was Gott will für diese Welt. Und auch, was er von mir erwartet, wie er mich haben will.

Und Fasten: Diese Übung hat der Fastenzeit ihren Namen gegeben. Der Begriff „Fasten“ bedeutet ursprünglich „festhalten“ am Gebot, zu gewissen Zeiten teilweise oder ganz auf Nahrung zu verzichten. Wie der Begriff „Karneval“ (=carnem levare / das Fleisch wegnehmen) andeutet, ist dabei vor allem der Fleischverzicht wesentlich. - Aber Fasten darf nicht falsch verstanden werden: Es geht nicht darum, sich selbst zu kasteien. Im Gegenteil, es geht darum, in den Blick zu nehmen: Was tut mir wirklich gut? Und dazu hilft es, wenn ich auf manches verzichte, was ich sonst so selbstverständlich habe, damit ich den Blick dafür frei bekomme für das, was ich wirklich zum Leben brauche.



Almosen geben, Beten und Fasten sind drei Basis-Übungen für eine ganzheitliche Fitness-Kur. Während es im Fitness-Studio nur darum geht, den Körper in Form zu bringen, geht es hier um sehr viel mehr: um den ganzen Menschen. Der Körper, so sehr ich ihn trainiere, wird eines Tages alt und hilflos werden. Ich kann mich noch so abzappeln, das werde ich nicht verhindern. Mehr noch, eines Tages wird mein Körper ganz zu Staub zerfallen. Das wird uns durch das Zeichen des Aschenkreuzes deutlich. Der Körper, so viel Kult du um ihn treibst, der bleibt nicht. Sorge dich also um das, was wirklich bleibt. Manche Fitness-Studios bieten „Schnupper-Tage“ an: Da kann man einfach einmal ausprobieren, ob einem das gut tut. Die Fastenzeit ist wie „Schnupper-Tage“ zu verstehen, als eine Einladung, einfach einmal bis Ostern mit diesen drei Basis-Übungen anzufangen und zu schauen, was sich verändert in unserem Leben, ob wir nicht mehr zu dem werden, der wir von Gott her sein könnten. Die Freude, die wir dabei anderen machen können, zieht bestimmt ihre Kreise.

Viel Freude auf dem Weg durch diese bewegte Zeit und pace e bene, norbert.

Die Trauer bei Kindern ist bunt

In Kitzladen, in unserem Seelsorgeraum, gibt es das Kinderhospiz Sterntalerhof. Die Klinische und Gesundheitspsychologin Mag. Christina Holper ist am Sterntalerhof und in ihrer Praxis in Pinkafeld tätig. Bernadette Kalcher führte mit ihr ein Gespräch über die Bedeutung von Freude und Lachen in ihrer Arbeit.

• Warum sind Freude und Lachen psychologisch so wichtig?

Menschen sind soziale Wesen, wir brauchen es, miteinander zu lachen und fröhlich zu sein. Es stärkt Beziehungen und hilft uns dabei, Schwieriges besser zu verkraften. Ein Lächeln bewirkt bei anderen Menschen ebenfalls ein lachendes Gesicht. Bei Säuglingen oder Kleinkindern ist dies besonders gut zu erkennen. Das Lächeln eines Babys stärkt die Mutter-Kind-Beziehung und macht umgekehrt die Mutter glücklich.

• Du arbeitest als Wahlpsychologin mit Schwerpunkt Kinderpsychologie in eigener Praxis. Worin bestehen dabei deine Aufgaben?

Ich unterstütze Familien, in denen es Kindern nicht gut geht und die Eltern sich Sorgen machen. Das reicht von ängstlichen über aggressive Kinder bis hin zu Kindern mit Lernschwächen. Als Kinderpsychologin ist für mich eine liebevolle Beziehung zum Kind und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Kinder sind oft unsicher und ängstlich. Meine Aufgabe ist es dann, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen und öffnen, um gemeinsam eine Verbesserung ihrer Situation zu erzielen.

Aber auch Eltern brauchen Bestärkung. Humor ist für mich hier wichtig, um eine Beziehung herzustellen und die problematischen Themen ansprechen zu können. Oft genügt ein kleiner Anstoß und es verändert sich vieles zum Positiven. In meiner Arbeit motiviere ich die Familien, dort hinzuschauen, wo etwas gutgeht, und für die Bedürfnisse der Kinder wachsam zu sein. Oft hilft es, wieder herauszufinden, was man gern gemeinsam macht und was Freude bereitet. Denn Kinder behalten weniger konkrete Erinnerungen an ihre Kindheit, sondern vielmehr die allgemeine Stimmung, in der zusammengelebt wurde.

• Der Sterntalerhof in Kitzladen ist ein Kinderhospiz. Auf der Homepage www.sterntalerhof.at ist nachzulesen, dass ihr euch dort um Familien mit schwer-, chronisch- bzw. sterbenskranken Kindern kümmert. Was macht ihr konkret?

Jede Familie, die aufgrund der lebensbedrohlichen Erkrankung ihres Kindes in einen Ausnahmezustand gerät, wird aufgefangen, gestützt und begleitet. Einerseits bieten wir



Lebensbegleitung, andererseits auch Sterbe- und Trauerbegleitung. Wir bieten den Familien Geborgenheit, damit wieder Zuversicht und Lebensfreude wachsen kann. Wir sind ein interdisziplinäres Team aus Therapie und Pädagogik, Psychologie und Sozialarbeit, Seelsorge und Psychotherapie - außerdem unterstützt von unseren Therapiepferden. Wir sagen, wenn ein Kind erkrankt, erkrankt die gesamte Familie. Am Sterntalerhof wird daher die ganze Familie aufgenommen. Wir kümmern uns gerade auch um die Geschwisterkinder, denn sie sind doppelt belastet. Sie verlieren die Geschwister und die Eltern, weil diese so in der Trauer stecken. Ich als Psychologin bin oft Sprachrohr für die Bedürfnisse der Kinder und Vermittler zu den Eltern.

• Man stellt sich diese Arbeit schwer vor ...

Ja, aber wir sind ein gutes Team, das sich gegenseitig sehr unterstützt und diese intensive Begleitungsarbeit gibt uns sehr viel zurück. Wenn ich direkt in der Begleitung bin, erlebe ich schöne Momente, kleine positive Wendungen und kleine Glücksmomente sehr intensiv mit den Familien mit. Viele Menschen, die den Sterntalerhof kennenlernen, sind oft überrascht, wie viel gelacht wird und dass der Sterntalerhof auch ein Ort der Freude ist. Lachen ist gerade in herausfordernden Lebenssituationen wichtig.

Man erkennt für sich: Es braucht nicht viel, um Momente des Glücks zu erleben und den Moment zu genießen. Das zeigen uns die Familien. Und es macht demütig. Man sieht manches gelassener, wenn man zum Beispiel mit normalen erzieherischen Herausforderungen konfrontiert ist.

• Wie gehen Kinder mit Trauer um und welchen Stellenwert hat da der Humor?

Die Trauer bei Kindern ist bunt. Kinder hüpfen von einer Pflanze in die andere - Kinder sprin-

gen sehr rasch von einer Emotion in die andere. Sie weinen und kurz darauf können sie wieder sehr fröhlich sein und lachen. Ein Mädchen sprach einmal konkret an, dass ihr gerade der Humor in ihrer Trauer um die verstorbene Mama sehr geholfen hat.

Es ist nicht der Wunsch nach dem großen Glück, sondern es geht darum, kleine Glücksmomente zu sammeln. Kinder sind da sehr erfinderisch und haben oft sehr genaue Ideen, wie sie mit schwierigen Situationen umgehen können.

Einmal habe ich ein junges Mädchen begleitet, dessen Geschwisterkind verstorben war. Es wollte mit mir zaubern und hat mir gezeigt, wie es das macht. Es hat sich in eine Geburtstagsfeier gezaubert mit der ganzen Familie und konnte über dieses Spiel alles in Erinnerung rufen, was seine Schwester ausgemacht hat. Das zeigt die wunderbare Kreativität von Kindern.

Ich erinnere mich auch an eine Familie, in der die Mutter im Feber verstorben ist. Die Mama war sehr kreativ und hat noch die Faschingskostüme für die Kinder vorbereitet. Der Papa hat dann nach ihrem Tod den Kindern diese Faschingskostüme angezogen und gerade auch im Gedenken an die Mama an der lang ersehnten Feier teilgenommen. Es ist wichtig, dass die Familien einen eigenen Weg, einen aktiven Umgang mit ihrer Trauer finden.

Kinder in der Trauer brauchen außenstehende Personen wie Verwandte, Nachbarn, Freunde, LehrerInnen oder KindergartenpädagogInnen. Das sind wichtige Bezugspersonen, denn sie können für sie da sein, wenn die Eltern es nicht schaffen, ihre Bedürfnisse nach Normalität und Freude zu erfüllen.

• Liebe Christina, vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Kraft und Freude für deine Arbeit!



Der Sterntalerhof ist das einzige stationäre Kinderhospiz für Familien mit schwer-, chronisch- und sterbenskranken Kindern in Österreich.

7410 Loipersdorf-Kitzladen, Dorfstraße 35

Telefon: +43 / 664 / 21 40 398

E-Mail: begegnung@sterntalerhof.at

Homepage: www.sterntalerhof.at

⚠ Die weitere Entwicklung durch die Corona-Pandemie ist bei Redaktionsschluss nicht abzusehen. Wir halten Sie auf der Homepage über den aktuellen Stand von Terminen und Regelungen bei Gottesdiensten auf dem Laufenden:
www.pfarrepinkafeld.at

⚠ Wer aus gesundheitlichen Gründen Bedenken hat oder verunsichert ist, ist eingeladen, zu Hause Gottesdienst zu feiern und sich im Gebet mit anderen zu verbinden. Viele Hilfen sowie Möglichkeiten über Fernsehen, Radio oder Internet stehen zur Verfügung:
www.katholisch.at/gottesdienste

- 01. MONTAG
18:00 Messfeier
- 02. DIENSTAG - DARSTELLUNG DES HERRN
18:00 Messfeier - Blasius-Segen
- 03. MITTWOCH
06:15 Messfeier
- 04. DONNERSTAG
06:15 Messfeier
- 05. FREITAG - HERZ JESU
18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier,
Musik für Kantrix und Orgel
- 06. SAMSTAG
19:00 Messfeier



- 07. **5. SONNTAG IM JAHRESKREIS - FAMILIENSONNTAG**
10:00 Messfeier
Karl und Karli Weyzwalda und
Maria und Robert Friesl und Verwandte
- 08. MONTAG
18:00 Messfeier
- 09. DIENSTAG
18:00 Messfeier
- 10. MITTWOCH
06:15 Messfeier
- 11. DONNERSTAG
06:15 Messfeier
- 12. FREITAG
18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier
- 13. SAMSTAG
19:00 Messfeier
Katharina Hamon

- 14. **6. SONNTAG IM JAHRESKREIS - VALENTINSTAG - FASCHINGSSONNTAG**
10:00 Messfeier
Erich Gamauf; Alois Tschandl
11:15 Tauffeier
17:00 Vesper - Segnung von Paaren
- 15. MONTAG
18:00 Messfeier
- 16. DIENSTAG
18:00 Messfeier

Fastenzeit - Österliche Bußzeit

- 17. **ASCHERMITTWOCH - FAST- UND ABSTINENZTAG**
06:00 Messfeier - Segnung der Asche und
Auflegung des Aschenkreuzes -
Sammlung für das Pfarrblatt
16:00 Wort Gottes-Feier für Kinder -
Auflegung des Aschenkreuzes -
Sammlung für das Pfarrblatt
19:00 Messfeier - Auflegung des Aschenkreuzes -
„Musik für Chor“, Ensemble der Kirchenmusik -
Sammlung für das Pfarrblatt
für die Armen Seelen
- 18. DONNERSTAG
06:15 Messfeier
- 19. FREITAG
18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier
- 20. SAMSTAG
19:00 Messfeier
- 21. **1. FASTENSONNTAG**
10:00 Messfeier
für unseren Markus Haider
- 22. MONTAG - KATHEDRA PETRI
18:00 Messfeier
- 23. DIENSTAG
18:00 Messfeier
- 24. MITTWOCH - HL. MATTHIAS, APOSTEL
06:15 Messfeier
- 25. DONNERSTAG
06:15 Messfeier
- 26. FREITAG
18:00 Anbetung und Beichte
19:00 Messfeier
- 27. SAMSTAG
19:00 Messfeier
- 28. **2. FASTENSONNTAG**
10:00 Messfeier
Erich Gamauf; für die Pfarrgemeinde

Regelmäßige Messfeiern in unserem Seelsorgeraum

- **Heilige Messen in Grafenschachen:**
jeden Sonntag, 8:45 Uhr
jeden Donnerstag, 18:00 Uhr
- **Heilige Messen in Kroisegg:**
jeden ersten Sonntag im Monat, 10:00 Uhr
jeden dritten Mittwoch im Monat, 18:00 Uhr
- **Heilige Messen in Neustift an der Lafnitz:**
jeden zweiten Sonntag im Monat, 10:00 Uhr
jeden Mittwoch, 18:00 Uhr
- **Heilige Messen in Kitzladen:**
jeden ersten Sonntag im Monat, 10:00 Uhr
jeden anderen Sonntag, 8:30 Uhr

• Pfarrer Norbert Filipitsch ist telefonisch unter 0 664 / 13 28 483, Pfarrer Léon Variamanana unter 0 664 / 55 62 791 erreichbar.
• Die Pfarrkanzlei ist an Donnerstagen und Freitagen von 08:00 bis 11:30 Uhr geöffnet. Telefon 0 33 57 / 42 251.
• Messintentionen, die Sie bis zum fünften Tag des Vormonats in der Pfarrkanzlei bestellen, können im Pfarrblatt berücksichtigt werden.
• Wenn Sie das Pfarrblatt in Zukunft auch oder nur im PDF-Format per E-Mail bekommen möchten, teilen Sie uns das bitte mit Ihrer E-Mail-Adresse mit: pinkafeld@rk-pfarre.at. Sie finden das Pfarrblatt auch unter den Downloads auf der Homepage unserer Pfarre: www.pfarrepinkafeld.at.

HOCHART

03. MITTWOCH
18:00 Messfeier
07. 5. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:00 Wort Gottes-Feier
17. ASCHERMITTWOCH - FAST- UND ABSTINENZTAG
18:00 Wort Gottes-Feier - Auflegung des Aschenkreuzes -
Sammlung für das Pfarrblatt
21. 1. FASTENSONNTAG
08:45 Messfeier
28. 2. FASTENSONNTAG
10:00 Messfeier

RIEDLINGSDORF

06. SAMSTAG
18:00 Messfeier
28. 2. FASTENSONNTAG
08:45 Messfeier



Familie Gruber hatte beim Sternsingen in Riedlingsdorf ihr Pferd mit dabei

SINNERSDORF

07. 5. SONNTAG IM JAHRESKREIS
08:45 Messfeier
Robert Jahrmann
14. 6. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:00 Wort Gottes-Feier
17. ASCHERMITTWOCH - FAST- UND ABSTINENZTAG
18:00 Wort Gottes-Feier - Auflegung des Aschenkreuzes -
Sammlung für das Pfarrblatt
21. 1. FASTENSONNTAG
10:00 Messfeier
Alois und Johanna Riemer; Anton, Anna und Hedwig Gamperl, Magdalena und Josef Schabauer, Anna und Eduard Tanczos und Bruder Josef Gamperl
27. SAMSTAG
18:00 Messfeier

WIESFLECK

14. 6. SONNTAG IM JAHRESKREIS
08:45 Messfeier
20. SAMSTAG
18:00 Messfeier

TAUFE

Sophie Höfler

Eltern: Jennifer Hofstädter und Michael Höfler, Hochart

Jesus sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen! Er nahm die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

BEGRÄBNISSE

Johanna Bona, geb. 1941, Pinkafeld

Maria Wlaschitz, geb. 1928, Pinkafeld

Christine Krutzler, geb. 1944, Pinkafeld

Karl Kamper, geb. 1974, Pinkafeld

Herr, gib allen Verstorbenen das ewige Leben!

Senke in unsere Herzen deine Liebe, die stärker ist als der Tod!

Erstkommunion 2021: Jesus ist auch im Sturm bei uns!

Die Tischeltern sind bereit, die Tischgruppen gebildet, die Arbeitshefte gedruckt und gebunden, das Material liegt auf, ... Nur das Virus ist auch noch da und erschwert uns den Start.

Wir überlegen völlig neue Wege der Vorbereitung. Nichts ist langfristig planbar. Wir werden sehr spontan die „Lücken“ zwischen Lockdownzeiten nutzen und zusammenkommen, die Feier der Annahme, die Bibelübergabe, die Beichte und letztendlich die Erstkommunion feiern. Vielleicht in ganz kleinem Rahmen, vielleicht als großes Fest. Wer weiß?



Eines wissen wir aber mit Sicherheit: Jesus ist bei uns in diesem Sturm! Und wenn das Boot noch so schaukelt, wir sind in seiner Hand.

Stephanie Reitlinger

Firmung 2021: Wir bleiben dran!



Unsere Firmkandidatinnen und -kandidaten konnten wir bisher nur per Zoom treffen. Dabei bleibt natürlich manches auf der Strecke: Gemeinschaft, lebendiger Austausch, Spaß und Begegnung, ... Das tut uns leid. Wir hoffen jetzt aber doch auf eine baldige Begegnung live. Was uns sehr freut: Unsere Jugendlichen sind bei den Zoom-Meetings stets pünktlich dabei, auch samstags um 9 Uhr. Sie bekommen dort Links für Videos und Aufgaben und schicken ihre Ausarbeitung per Mail zurück. Danke, dass ihr so toll bei der Sache seid!

Stephanie Reitlinger und Teresa Mair

Pfarrbriefservice.de ist eine Website zur Unterstützung von Pfarrbriefredaktionen im deutschsprachigen Raum. Auch das Pinkafelder Pfarrblatt bedient sich immer wieder gerne der kostenlos zur Verfügung gestellten Bilder und Grafiken dieses Dienstes. Danke!

Hallo, liebe Kinder!

Jetzt im Feber beginnt wieder meine liebste Zeit im Jahr.
Manche sagen sogar, es sei die fünfte Jahreszeit: Der Fasching!

Ich mag den Fasching sehr gern. Es gibt Krapfen, Konfetti, ...
Und das Beste daran: Jeder verkleidet sich! Ich liebe es, mich zu verkleiden!
Ich überlege mir schon lange, in welche Rolle ich heuer schlüpfen soll.
Vielleicht setz' ich mir eine Krone auf und spiele Prinzessin?
Oder soll ich doch lieber als Hexe gehen? Hast du schon ein Kostüm?



Da fällt mir gerade ein, ich hab' noch einen Witz für dich, den hab' ich erst
letzten gehört und Witze passen bekanntlich immer zum Fasching:

Anton kommt von der Messe mit einem Stanitzel Eis nach Hause.
„Woher hast du denn das Geld für das Eis?“, fragt die Mutter argwöhnisch.
„Das hast du mir doch für die Kirche mitgegeben“, antwortet
Anton treuherzig. „Aber dort hat der Eintritt nichts gekostet.“

Eure fröhliche Fanni



Am Weihnachtspfad mit den Kindern zur Krippe

Für die Kleinsten war der Nachmittag des 24. Dezember 2020 da, um sie zur Heiligen Nacht zu führen. An Stelle der heuer nicht möglichen Kindermette gab es ein Suchen nach dem Christkind mit Stephanie und Fanni in der und rund um die Kirche.



Johanna und Helena freuen sich über ihr fertiges Puzzle der heiligen Familie

Wo sind die drei Weisen versteckt und welche Botschaft haben sie für dich und mich? Trotz Regens ließen sich die Kinder und ihre Familien diese Entdeckungsreise am Josefsplatz nicht nehmen. Die anderen Stationen waren dann in der Kirche: das Weihnachtsevangelium in Bild und Text, dem Jesuskind in der großen Krippe einen Gruß schicken,

andere ins Gebet einschließen, den Lichterweg entlanggehen oder in der Marienkapelle still werden und für jemanden ein Sternchen mitnehmen. Wir freuen uns, dass der Weihnachtspfad gerne angenommen wurde und danken allen, die mitgeholfen haben!

Stephanie Reitlinger

Verlagspostamt: A-7423 Pinkafeld
Zulassungsnummer: 022030664 M

P.b.b.

Retouren an Postfach 555, A-1008 Wien

Impressum

Eigentümer und Verleger:
Römisch-katholisches Pfarramt Pinkafeld
A-7423 Pinkafeld, Weinhofersplatz 1
Telefon: 03357 / 42251, Fax: 03357 / 42251-17
E-Mail: pinkafeld@rk-pfarre.at
Homepage: www.pfarrepinkafeld.at

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Norbert Filipitsch, Pfarrer Léon Variamanana,
Elisabeth Wertz, Teresa Mair, Edith Gasser, Lisa Gasser,
Julius Grabner, Bernadette Kalcher

Grafischer Entwurf: Stefan Kaufmann
Fotos: Gottfried Wolf

Hersteller: Druckerei Gröbner,
A-7400 Oberwart, Steinamangerer Straße 161

Kommet, ihr Kinder! Viele sind dem Ruf gefolgt



Ab dem 4. Adventsontag konnten sich die Kinder in der Kirche ein Kripperl zum Selberbauen abholen. Am nächsten Tag waren alle Sackerl weg! Wir freuen uns, dass so viele Kinder gekommen sind und zu Hause ihr Kripperl gebastelt haben. Es tut uns leid, dass einige leer ausgegangen sind! Wir dachten, 50 Sackerl wären ausreichend. Da haben wir uns sehr geirrt!

Der Kinderliturgiekreis

Sing & Spring, Jungschar, Minis, ... kreativ in schwieriger Zeit



Im Pfarrblatt wird keine Jungschar und keine Probe für den Kinderchor „Sing & Spring“ angekündigt, da nichts planbar ist. Aber es können immer spontan Dinge entstehen, so wie das Treffen einiger „Sing & Spring“-Kinder im Advent bei der Krippe in der Pfarrkirche. Sie entdeckten kleine Schokoengerl in der Krippe, bewunderten den Adventkranz in Augenhöhe und konnten sich endlich wieder einmal mit Schaf Fanni austauschen. Per Video gab es auch bereits einen „Sing & Spring“-Input.

Ob Jungschar, Ministranten oder Kinderchor-kinder ..., wir überbrücken die schwierige Zeit mit kreativen Ideen und freuen uns schon auf ein regelmäßiges Wiedersehen!